



Aus ihrer Praxis am Sandkamp

Tipp des Monats

Parasitenbefall beim Rind

Wirtschaftlich wichtige Parasiten stellen die sogenannten Magen-Darm-Würmer, die Leberegel sowie die Lungenwürmer dar. Allen gemeinsam ist ein typisches Symptomenbild der Abmagerung, struppiges Haarkleid, Durchfall und bei Befall mit Lungenwürmern auch spontanes „Abhusten“, wenn die Tiere in Bewegung kommen.

Magen -Darm-Strongylata

Hierbei handelt es sich um Parasiten, welche während des Weideganges übertragen werden. Die Infektionsdynamik wird entscheidend über Feuchtigkeit und Temperatur bestimmt. Das bedeutet, dass im Frühjahr und Herbst bei Zusammentreffen von Wärme und viel Regen eine besondere Gefährdungssituation entsteht. Eine Sonderform stellt die Ostertagiose (Labmagenwurm) dar. Durch anhaltende Aufnahme von Infektionslarven treten im Sommer und Herbst hochakute Durchfälle mit Darmblutungen auf, welche auch zum plötzlichen Tod der Rinder führen können. Dieser Erreger kann sich in der Labmagenschleimhaut eingraben und in einen Ruhezustand übergehen. Die plötzliche Weiterentwicklung der bisher über Monate ruhenden Larven verursacht dann die klassische Winterostertagiose. Die Symptome wie: Durchfall, struppiges Haarkleid, herabgesetzte Futteraufnahme und Einschränkung der Milchleistung werden landläufig im Frühjahr mit dem Begriff „Darmgrippe“ bezeichnet .

Die Behandlung erfolgt über vorbeugende Entwurmungsmassnahmen mit dem Ziel, erst gar keine klinischen Symptome zuzulassen. Wichtig ist es zu beachten, das bei Nachweis von Eiern im Kot immer eine Wiederholungsbehandlung nach ca. 3-4 Wochen oder der Einsatz von langwirkenden Antiparasitika notwendig wird.

Leberegelbefall

Die auch als Fasciolose bezeichnete Erkrankung verläuft bei Rindern meist chronisch. Durch die Jungegel kommt es zur Zerstörung der Leberzellen während die erwachsenen Egel eine Abwehrreaktion beim Wirtstier auslösen, die zu einer Verkalkung der Gallengänge führt. Der Leberegelbefall kann also akut, subakut und chronisch verlaufen.

Akut:

Befallene Jungrinder stellen die Futteraufnahme ein, bekommen Durchfall und können verenden.



Subacut bis chronisch :

Hier treten neben den oben beschriebenen Symptomen Fieberanfälle und bei Kühen auch ein Abfall der Milchleistung auf.

Die Bekämpfung muss bei Beachtung des speziellen Lebenszyklus immer zweigleisig ablaufen. Wichtig ist es zu beachten, dass man es hier mit jeweils einem Vermehrungszyklus im Wirtstier und im Zwischenwirt in der Aussenwelt zu tun hat.

Aussenwelt:

Hier muss die Zwergschlammschnecke bekämpft werden. Geeignete Massnahmen stellen das Trockenlegen von Weideflächen, Ausgrenzen von Wasserlöchern und Wassertümpeln und das Anlegen von Kunsttränken dar. Weidehygienische Düngemassnahmen können den Zwischenwirt bekämpfen.

Behandlung im Wirtstier:

In Problemgebieten sollten alle Rinder > 4 Monate insbesondere aber die Erwachsenen im Frühjahr zum Ende der Winterperiode einer Behandlung unterzogen werden. Als geeignet erscheinen Präparate, welche sowohl die jugendlichen Stadien als auch die erwachsenen Leberegel abtöten. Bei Einsatz älterer Arzneimittel ist zu beachten, dass diese erst nach Ende der Körperwanderung (6 Wochen von Aufnahme über Maul bis in die Leber) im Gallengang ihre Wirksamkeit entfalten können.

Lungenwürmer:

Diese Parasiten vermehren sich in der Lunge und lösen eine sogenannte parasitäre Bronchitis aus. Hauptsymptom ist das typische Husten von Weiderindern, insbesondere wenn eine Tiergruppe in Bewegung gerät. Unbehandelt entwickelt sich über ein ständiges Husten eine tödlich verlaufende Lungenentzündung.

Weidemassnahmen zur Ausgrenzung feuchter und nasser Flächen können hilfreich sein. Die Therapie erfolgt über geeignete Aufgusspräparate. Vorsorglich ist eine Austriebs -und Herbstbehandlung mit Antiparasitika zu nennen. Da bei diesem Parasit eine gute Ausbildung von speziellen Antikörpern stattfindet, ist es hilfreich, den erstsömmerigen Rindern gezielt die Ausbildung von Abwehrzellen zu ermöglichen. Eine Schutzimpfung steht für Jungrinder zur Verfügung .